

«Neue Stoffe – New Stuff»

Der Stoff, aus dem die Zukunft ist

Ob in der Raumfahrt, der Medizin, der Architektur oder als Schutzkleidung – die Einsatzgebiete neuartiger Stoffe sind vielfältig. Darum geht es in der Ausstellung «Neue Stoffe – New Stuff» im St. Galler Textilmuseum.

Die Textilindustrie entwickelt sich rasant. Textilien sind in beinahe jedem Bereich anzutreffen, von Hightextilien in der Medizin bis zu für textilen Baustoffen in der Architektur. Denn Hersteller arbeiten bei der Entwicklung neuer Produkte eng mit Spezialisten aus verschiedensten technischen Disziplinen zusammen. Davon erzählt die Ausstellung «Neue Stoffe – New Stuff» des Textilmuseums St. Gallen. Zudem werden bekannte und unbekannte Fasern vorgestellt. Man erfährt wie sie verarbeitet und wo sie eingesetzt werden. Im Fokus stehen die Themen Medizin, Mobilität, Sicherheit und Architektur.

Hightech und Stickereitradition

Weil die Schweiz mit ihrer langen Textiltradition international eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung neuer Produkte spielt, passt die Ausstellung gut ins Textilmuseum. Ein Beispiel dafür ist die grosse animierte Fahne, die vor dem Museum für die Ausstellung wirbt. Ihr mit leitenden Fäden und LEDs besticktes Gewebe entstand in einer Kooperation mit dem St. Galler Stickerei-betrieb Forster Rohner AG und verschiedenen Schweizer Forschungsinstituten. «Bei der richtigen Kombination von Materialien und Verarbeitungstechnik ist fast alles möglich», sagt Kurator Michael Fehr. Dies betrifft sowohl stabile, leichte Autokarosserien als auch Fassadenverkleidung oder die winzigen Filter in den Handys. Stoffe werden als Sensormatten oder als künstliches Kreuzband verwendet. Aber auch in der Nachhaltigkeit können sie einiges bewirken: So werden etwa aus Meeresabfällen Garne.

INFORMATION

- **Datum:** bis 2. April 2018
- **Ort:** Textilmuseum St. Gallen
- **Öffnungszeiten:** Montag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr
- **Weitere Infos:** www.textilmuseum.ch



Hightextilien kommen beim Schutz gegen Hitze, Chemikalien oder Angriffe zum Einsatz.

Vom Zelt zum Zeppelin

Wichtig sind textile Anwendungen auch in der Baubranche, etwa für Schutzkleidung oder als Baumaterial. Zudem zeigt die Schau, wie Textilien über die Jahrhunderte eingesetzt wurden. Das Spektrum reicht vom Schwarzzelt der westtürkischen Yörük Nomaden, das durch eine simple, aber ausgeklügelte Herstellungstechnik das Klima im Innern reguliert, bis hin zu Zeppelinen.

Zu den neusten Materialien gehören der Licht- und der Textilbeton. Weniger spektakulär als der Textilbeton, aber dafür besonders praxisorientiert sind Schwimmtextilien, die sich etwa als Pflanztröge eigenen oder als Geotextilien zur Bewehrung von Dämmen. Ein Höhepunkt ist das Mate-

rialarchiv: Es präsentiert knapp 200 Musterstücke, die man begutachten kann. Zudem erfährt man viele spannende Details zu den Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der einzelnen Stoffe. Am Ende der Ausstellung sind verschiedene Anwendungsbeispiele zu sehen. Die ausgestellten Objekte müssen von allen Seiten und sehr genau betrachtet werden, bis man sie als Textilien identifizieren kann. So sieht die Carbonfaser-Karosserie des BMW 301i auf den ersten Blick eher nach Kunststoff als nach Faser aus. Im medizinischen Bereich sind ebenfalls Stücke wie ein Ersatzteil-Lager aus Textilien-Implantaten für das Skelett ausgestellt.

Christoph Zeller und Ingrid Moyer vom Architekturstudio Zeller & Moyer entwickelten die Szenographie der Ausstellung. Mit der Verwendung von Textilbeton zeigen sie, was der Stoff alles drauf hat, und machen ihn für den Besucher erleb- und sichtbar. (Jovana Djuric*)

*Jovana Djuric ist KV-Lernende im zweiten Lehrjahr bei der Baublatt-Herausgeberin Docu Media Schweiz GmbH